

Rezeption der modernen Sagen im Deutschunterricht

著者	Kaneshiro-hauptmann Akemi
journal or publication title	独逸文学
volume	51
page range	161-187
year	2007-03-19
URL	http://hdl.handle.net/10112/12906

Rezeption der modernen Sagen im Deutschunterricht

Akemi KANESHIRO-HAUPTMANN

0. Einleitung

„Es war ein mal mitten im Winter“, so beginnt eines der populärsten Märchen in Deutschland „Schneewittchen“¹. Märchen lesen Kinder in Bilderbüchern oder bekommen sie von ihren Eltern, Erziehern oder Lehrern vorgelesen. Einige Schüler haben sich mit Märchen auch im Deutschunterricht beschäftigt, da man traditionelle Erzählungen, Märchen und Sagen gut als Unterrichtsmaterial verwenden kann. Jedoch erzählt man diese Geschichten nicht mehr im Alltag. Andere Geschichten, Witze oder moderne Sagen werden hingegen gerne erzählt, da sie kurz und lustig sind und somit gut in die heutige schnelllebige Zeit passen. Außerdem hat man beim Erzählen und Zuhören dieser Geschichten Spaß und kommuniziert mit anderen Menschen. Deswegen werden beide Erzählungen wie Helge Gerndt erwähnt in sozialer Hinsicht hier nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern auch als Kommunikationsmittel betrachtet (1997, S. 103). Kinder erzählen generell gerne Witze, die so genannte Kinderwitze (vgl. Wehse 1983, S. 5) und Erwachsenen lachen

1 Laut den Allensbacher Berichten aus dem Jahr 2003 erinnert sich die große Mehrheit der deutschen Erwachsenen (81% der 1013 Befragten) an mindestens drei Märchen aus ihrer Kindheit. „Schneewittchen“ und „Hänsel und Gretel“ stehen in dieser Hitparade ganz vorn, an sie erinnern sich gleichermaßen 43% der Bevölkerung. An dritter Stelle folgt „Rotkäppchen“ 27%, gefolgt von „Aschenputtel“ und „Dornröschen“. Siehe: KINDER BRAUCHEN MÄRCHEN. Am populärsten sind „Schneewittchen“ und „Hänsel und Gretel“. 2003/Nr. 12. URL: http://www.ifd-allensbach.de/pdf/prd_0312.pdf#search='m%C3%A4rchen%20allensbach' [Stand: 09.11.2006]

darüber. Die Frage von Kindern „Warum lachen wir über Witze?“ hat Hermann Bausinger bereits an der Kinder-Uni Tübingen kinderleicht erklärt (Janssen 2006, S. 93-116)². Die anderen lustigen Geschichten, die moderne Sagen werden auch im Deutschunterricht verwendet. Sie sind in Deutschland erst in den 1990er Jahren durch die modernen Sagensammlungen von Rolf W. Brednich (1990, 1991, 1993, 1996) populär geworden. Moderne Sagen werden durch folgende Merkmale charakterisiert:

1. Es sind kurze Geschichten, die man von zuverlässigen Personen (Familienmitgliedern, Freunden, Arbeitskollegen usw.) erzählt bekommt.
2. Die Erzählungen verbreiten sich nicht nur mündlich, sondern auch mit Hilfe moderner Medien (Radio, Fernsehen, Telefon und Internet) schnell und weltweit.
3. Die Inhalte sind durch die industrialisierte und technisierte Zeit geprägt und spiegeln alltägliche Erfahrungen wider.
4. Aus den Geschichten sind gesellschaftliche Probleme und menschliche Ängsten, Befürchtungen, Wünsche und Hoffnungen ablesbar. Diese Erzählungen handeln oft von lustigen und unglaublichen (sagenhaften) Ereignissen, die man aber trotzdem glauben kann. Außerdem haben die Geschichten oft kein Happy End³.

Dieser Charakter der modernen Sagen macht sie auch für Erwachsene interessant. Daher werden diese Erzählungen in der Erwachsenenbildung im Sprachunterricht als Lehrmaterial verwendet. In diesem Beitrag beschäftigt sich die Verfasserin mit der Verwendung moderner Sagen im Deutschunterricht für die Sekundarstufe und für japanische Studenten.

2 Die Kinder-Uni, die im Jahr 2002 in Tübingen startete, ist erfolgreich. Mittlerweile gibt es über 50 Kinder-Unis in Deutschland, der Schweiz, Österreich und Italien. Die bisher am besten besuchte Vorlesung war die von Bausinger in Tübingen mit 900 Kindern als Zuhörern.

3 Zum Begriff „moderne Sagen“ gibt es zahlreiche Publikationen. Die neueste ist der Artikel in der Enzyklopädie des Märchens. „Sage: 10. Rezente Erscheinungsformen“ (Brednich 2004b).

Hier stellt sich insbesondere die Frage, welche Vor- und Nachteile die Verwendung dieser Texte mit sich bringt. Als Primärliteratur für diesen Aufsatz verwendet die Verfasserin ein Reclam Buch für Schüler in der Sekundarstufe (Lange 2003) als Beispiel für moderne Sagen im Deutschunterricht⁴ und ein Deutschunterrichtsbuch für japanische Studenten als Beispiel für moderne Sagen im Sprachunterricht (Sambe 2002). Da die beiden Bücher für unterschiedliche Zwecke verwendet werden, werden sie nicht miteinander verglichen.

1. Sagen als Unterrichtsmaterial

Im 19. Jahrhundert, als noch keine richtige Kinderlektüre existierte, gaben Jacob und Wilhelm Grimm ihre „Kinder- und Hausmärchen“ (1812/15) heraus. Fortan waren Märchen nicht mehr nur Lesestoff für Erwachsene, sondern auch für Kinder. Durch die Brüder Grimm haben sich die Rezipienten der Märchen geändert. Außerdem haben sie, besonders Wilhelm Grimm, die gesammelten Märchen umgeschrieben, d.h. die Stile geändert⁵, so dass die bis dahin von Mund zu Mund erzählten Märchen zu Buchmärchen⁶ wurden. Initiiert durch die Grimmsche Märchensammlung wurden andere Märchensammlungen herausgegeben (z.B. 1852 in Österreich von den Brüdern Zingerle). Auch die traditionellen Sagen⁷ wurden zuerst aus historischen Gründen für Erwachsene

4 Für den Englischunterricht wurde bereits im Jahr 1999 ein Reclambuch mit dem Titel „Fremdsprachentexte. Urban Legends“ als Fremdsprachentexte von Heike Jüngst herausgegeben. Ziel dieses Buch ist, dass urban legends Eingang in die Kinderliteratur finden, da sie ein Spiegel der Alltagswelt und gegenwärtigen Moralvorstellungen sind (Jüngst 1999).

5 Präsens wurde durch erzählendes Imperfekt, indirekte durch direkte Rede usw. ersetzt (vgl. Rölleke 1983, Kaneshiro 1998, Petzoldt 2000, S. 248-249).

6 Buchmärchen ist eine Definition in der Erzählforschung, die zur Unterscheidung von mündlich weitererzählten Märchen dient (Bausinger 1977).

7 Die Gattung Sage kann in zwei Großgruppen unterteilt werden: Zum einen die

geschrieben, da man damals in der von Napoleon beherrschten Zeit Sagen zur Stärkung des nationalen Bewusstseins nutzte. Regionale Sagen wurden auch gesammelt, um das Erzählgut einer Region zu bewahren und zu dokumentieren. Dadurch wurde die eigene Identität wieder entdeckt und regionales Bewusstsein geweckt. Für Kinder galten Sagen deshalb bis Mitte des 20. Jahrhunderts als eine pädagogisch wertvolle Lektüre. Sie wurden für die Heimatpflege und den heimatkundlichen Unterricht in den Schulen eingesetzt (vgl. Röhrich/Uther 2004, Sp. 1026-1027). Heutzutage werden traditionelle Sagen immer seltener im Deutschunterricht verwendet⁸. Im Gegensatz dazu werden Märchen im Lehrplan häufiger berücksichtigt (vgl. Franz 2000 und 2004, Lange 2004, Wardetzky 1997). Im Arbeitstext „Arbeitstexte für den Unterricht. Deutsche Sagen. Für die Sekundarstufe“ hat der Sagenforscher Leander Petzoldt versucht, Gründe für die Wiedereinführung der Sagen als Unterrichtsmaterial zu finden. Da seiner Meinung nach „die Sage ungleich stärker als das Märchen populäre Glaubensvorstellungen, kulturelle Bedingungen und die Weltsicht des Erzählers wider spiegelt und von daher eine wichtige Quelle für kollektive Einstellungen und kulturelle Determinanten ist.“ Deswegen hat er selbst fachwissenschaftliche Texte mit didaktischen Fragestellungen im Rahmen der blauen Reclam Reihe⁹ herausgegeben

dämonischen oder mythischen Sagen, zum anderen historische Sagen. Zu den dämonischen Sagen gehören Erzählungen von übernatürlichen Wesen (Zwerg, Teufel, Hexe usw.). Bei historischen Sagen stehen historische Persönlichkeiten und historische Ereignisse im Mittelpunkt. Seit den 1960er Jahren sind neue Sagen (moderne Sagen, Sagen der Gegenwart, Großstadtsagen: auf englisch contemporary legend, urban legend) immer populärer geworden (Brednich 2002). In diesem Aufsatz nennt die Verfasserin die alten Sagen „traditionelle Sagen“ und die neue Sagen „moderne Sagen“.

8 Seit Anfang der 1970er Jahre wurden Sagen wegen der deutschdidaktischen Reformdiskussion immer mehr aus den Lesebüchern verbannt. Heute finden sie sich nur noch in Grundschulbüchern mit wenigen Textbeispielen (Lange 2003, S. 5).

9 Die Umschlagfarbe der Reclam Bücher der Reihe „Arbeitstexte für den Unterricht“, die seit 1973 erschienen sind, ist blau. Inklusive der später hinzugekommenen

(Petzoldt 1995, S. 5). Sein Heft ist in die folgenden drei Teilen gegliedert: Im ersten Teil befinden sich zahlreiche Sagentexten zu insgesamt neun Gruppen: Ursprungs- und Erklärungssagen, Menschen mit übernatürlichen Fähigkeiten - Verwandelte, Der Tod und die Toten, Geisterumzüge und Spukgestalten, Frevel und Sühne, dämonische Gestalten in der Natur, Zwerge und Kobolde, Riesen und Teufel, sowie Schätze und Glocken. Im zweiten Teil stellt er den Lesern bekannte Fachinformationen, unter anderen von Friedrich Ranke, Will-Erich Peuckert und Lutz Röhrich, zur Gattung Sage vor, so dass die Schüler den Begriff „Sage“ fachkundig verstehen können. Im letzten Teil wird die Rezeption von Sagenstoffen in Romanen, Gedichten und Balladen sichtbar gemacht.

Währenddessen wurden traditionelle Sagen auch für ausländische Deutschlernende verwendet, denn in Märchen und Sagen sind verschiedene kulturelle Informationen versteckt. Hierzu gehört zum Beispiel die Lektüre von „Deutsche Märchen und Sagen“ von Barbara Griesbach (1960). Man kann folglich durch das Studium bekannter deutscher Märchen und Sagen Grundkenntnisse über die deutsche Kultur erlangen. Jeder kennt das „Knusperhaus“ oder „Lebkuchenhaus“ aus dem Märchen „Hänsel und Gretel“, wer kennt nicht „Aschenputtel“, „Rotkäppchen“, „den Rattenfänger von Hameln“ oder „Doktor Faust“? Da in Japan, basierend auf den Grimmschen Märchen, viele Bilderbücher publiziert wurden und diese bei Kindern beliebt sind, kennen viele Japaner diese Erzählungen. Genau diese Vorkenntnisse kann man für den Deutschunterricht verwenden. Beispielsweise kann man das Buch „Deutsche Märchen und Sagen“ gut im Unterricht einsetzen, um Kenntnisse über deutsche Erzähltradition und Landeskunde zu vermitteln. Diese Lektüre wurde mit

Unterreihen „Literaturwissen“ (ab 1994) und „Lektüreschlüssel“ (ab 2001) sind über 200 Bände erschienen (Max 2003, 65). Neben Petzoldts Arbeitstexte finden sich folgende Hefte zur Erzählforschung: „Märchen“ (Schödel, 1992), „Märchenanalysen“ (Schödel 1993), „Schwarzer Humor“ (Nusser 1993) und „Grimms Märchen – modern“ (Mieder 1995).

japanischen Erklärungen von Yorio Nobuoka auch in Japan herausgegeben (Nobuoka 1962). Laut Griesbach sind die dort stehenden Geschichten für Deutsch lernende Ausländer umgeschrieben worden, und somit leichter verständlich, denn die eigentlichen historischen Erzählungen sind über hundert Jahre alt und die Sprache hat sich seitdem stark verändert. Außerdem werden hilfreiche Anmerkungen zu jeder Geschichte hinzugefügt. Griesbach konzipierte diese Lektüre so, dass man fast ohne Wörterbücher und Vorkenntnisse die deutsche Erzählkultur kennen lernen kann. Folgende Sagen sind in diesem Buch vorhanden:

„Die Siegfriedsage“, „Der Binger Mäuseturm“, „Die Weiber von Weinsberg“, „Barbarossa im Kyffhäuser“, „Der Rattenfänger von Hameln“, „Die wilde Jagd“, „Die heilige Elisabeth auf der Wartburg“, „Epplein von Gailingen“, „Der Brocken, Doktor Faust“, „Der Meistertrunk von Rothenburg“, „Die Heinzelmännchen von Köln“, „König Watzmann“, „Rübezahl im Riesengebirge“¹⁰.

Aber nicht nur traditionelle Sagen, sondern auch moderne Sagen wurden als Unterrichtsmaterial für den Deutschunterricht in deutschen Schulen und für Deutschlernende in Japan entdeckt. Im Jahr 2003 erschien in der blauen Reihe des Reclam Verlags das Heft „Arbeitstexte für den Unterricht. Moderne Sagen. Unglaubliche Geschichten. Für die Sekundarstufe“ vom Deutschunterrichtsforscher Günter Lange. Für japanische Deutschlernende gibt es seit 2002 im Hakusuisha Verlag das Buch „Hontoni atta usomitaina hanashi“ (zu Deutsch „Die sagenhaften Geschichten, die wirklich passierten“), von Shinichi Sambe. In beiden Lehrbüchern kann man Veränderungen in der Funktion der modernen Sagen als Unterrichtsmaterial im Vergleich zu den traditionellen Sagen erkennen: Die modernen Sagen werden mehr als Kommunikationsmittel

10 Ein Nachteil dieser Lektüre ist, dass keine Literaturliste angeführt wurde. Wenn man weitere traditionelle Erzählungen lesen möchte, muss man sich an seinen Deutschlehrer wenden. Fünf Sagen in ihrer Lektüre wurden vermutlich aus den „Deutschen Sagen“ (DS) der Brüder Grimm entnommen.

zwischen Lehrenden und Lernenden, sowie Deutschen und japanischen Studenten verwendet. In den folgenden Kapiteln werden die Arbeitstexte von Lange und das Deutschlehrbuch von Sambe, jeweils als Beispiel der modernen Sagen im Deutschunterricht in deutschen Schulen und an japanischen Universitäten vorgestellt.

2. Moderne Sagen als Unterrichtsmaterial

2.1. Moderne Sagen in deutschen Schulbüchern

Zwei Jahre nach der Veröffentlichung der ersten deutschen modernen Sagensammlung „Die Spinne in der Yucca-Palme“ (Brednich 1990) wurde in einem Schulbuch die moderne Sage „Der Elefant im Safaripark“ behandelt (Pfaff/Frank 1992)¹¹. Da die Lage der Schulbuchforschung desolat ist (Hoppe 2005, S. 153), muss eine erste Analyse des Lernmaterials „Arbeitstexte für den Unterricht. Moderne Sagen. Unglaubliche Geschichten. Für die Sekundarstufe“ von Günter Lange durch die Autorin erfolgen. Das Heft wird als Schulbuch betrachtet, weil man verschiedene Fertigkeiten (mündliches Erzählen, Textschreiben, Diskussion usw.) erlernen kann. Bei dieser Analyse geht es hauptsächlich um Rezeption der modernen Sagen, wie sie im Schulbuch eingesetzt wurden. Außerdem werden folgende Gesichtspunkte berücksichtigt: Konzeption, Themen, Methoden, Wissensvermittlung, Sprachliche Lerngegenstände und äußere Gestaltung (ebd., S. 172).

11 Es gibt noch einige Sprachbücher, die moderne Sagen als Lernmaterial verwenden. Rolf W. Brednich hat sogar zwei Veröffentlichungen für Schüler „Der Goldfisch beim Tierarzt. Und andere sagenhafte Geschichten von heute“ (1997) und „Der Dauerbrenner. Sagenhafte Geschichten von heute“ (1999) herausgegeben. Dieser Aufsatz beschränkt sich auf das Buch von Lange. Eine genauere Untersuchung zu den anderen Schulbüchern wird für die Dissertation der Verfasserin in Erwägung gezogen.

2.1.1. „Arbeitstexte für den Unterricht. Moderne Sagen. Unglaubliche Geschichten. Für die Sekundarstufe“ von Günter Lange

Das Buch von Lange ist wie folgt gegliedert:

- I. Vorbemerkung
- II. Moderne Sagen in der Erzählforschung
- III. Texte
 1. Moderne Sagen
 2. Ergebnisse moderner Erzählforschung
 3. Moderne Sagen und die „Erzähltradition“
 4. Moderne Sagen – literarisch gestaltet
 5. Moderne Sagen in Zeitungsberichten
- IV. Arbeitsvorschläge
- V. Literaturverzeichnis¹²

Konzipiert ist das Buch so, dass Schüler die Welt der modernen Sagen kennen lernen und das Thema vertiefen können. In Kapitel II „Moderne Sagen in der Erzählforschung“ erläutert der Verfasser Günter Lange kurz, verständlich und fachkundig die Definition und die Themen der modernen Sagen (Vorurteile gegen anderen Kulturen, fremde Menschen und Gesellschaften, moderne Krankheiten wie Aids etc.). Außerdem erklärt er wegen der verschiedenen Namen für die neuen Sagen, warum er sie trotzdem „moderne Sagen“ nennt. In Kapitel III werden moderne Sagen vorgestellt und Fragestellungen gegeben, damit Schüler danach selber beurteilen können, was moderne Sagen sind. Dabei werden folgende Geschichten vorgestellt: „Die gestohlene Schwiegermutter“, „Das Betonauto“, „Die abgerissenen Finger“, „Die Alligatoren in der New Yorker Kanalisation“, „Die Ratte in der Pizza“, „Das Spinnengeschwür“, „Der Freund mit dem offenen Hosenschlitz“, „Die verschwundene Braut“, „Ein dreister Diebstahl“, „Die Falltür in der Boutique“, „Das angefahrene Känguruh“, „Die Spinne in der Yuccapalme“, „Es war kein Mikrowel-

12 Mein erster Eindruck war, dass das Buch für Schüler in der Sekundarstufe (5. bis 10. Klasse) sehr anspruchsvoll gestaltet ist.

lenherd“, „Lachspastete“ und „Der Rattenhund“. Die letzten zwei Geschichten stammen aus den deutschen modernen Sagensammlungen von Rolf W. Brednich (1990) und Helmut Fischer (1991)¹³. Die anderen Geschichten sind aus der schwedischen Sammlung von Klintberg (1990) entnommen. Im zweiten Unterkapitel werden Ergebnisse moderner Sagenforschung vorgestellt. Hierzu wurden die folgenden fünf Geschichten „Die gestohlene Schwiegermutter“, „Das Betonauto“, „Die Alligatoren in der New Yorker Kanalisation“, „Die Falltür in der Boutique“ und „Die Spinne in der Yucca-Palme“ ausgewählt. Lange präsentiert zu jeder Geschichte Kommentare von Erzählforschern. Mit Ausnahme der Geschichte „Das Betonauto“ ereignen sich die Vorgänge alle im Ausland und etwas „Fremdes“ spielt dabei eine Rolle. Im dritten Unterkapitel werden moderne und traditionelle Sagen miteinander verglichen. Zu diesem Vergleich wurden drei Motive ausgesucht: „Ewiges Licht“, „Die Anhalterin“ und „Ufos und ‚Wildes Heer‘“. Laut Lange „scheinen moderne Sagen durch die Bezeichnung in unserer Gegenwart verankert zu sein. Trotzdem sind sie oft durchaus kein originäres Produkt unserer Zeit. [...] Es gab in Jahrzehnten oder Jahrhunderten zuvor Sagen mit ganz ähnlichen oder sogar identischen Themen und Motiven“ (Lange 2002, S. 45)¹⁴.

Im vierten Unterkapitel „Moderne Sagen – literarisch gestaltet“ wurden vier moderne Sagen, „Der Elefant auf dem Volkswagen“ (Brednich 1990), „Die geteilte Suppe“ (ebd.), „Pech im Übermaß“ (Klintberg 1991) und „Der Wiedergänger“ (Fischer 1991) ausgesucht. Jede dieser modernen Sagen wurde bereits in der neuen Literatur als Erzählmotiv verwendet,

13 Die Geschichte mit den Alligatoren in der Kanalisation befindet sich weder in Brednichts noch in Fischers Sammlungen. Aber diese Erzählung ist wohl auch in Deutschland bekannt.

14 Zu seiner Meinung gibt es zahlreiche Auseinandersetzungen unter den Erzählforschern. Siehe dazu den Artikel in der Enzyklopädie des Märchens „Sage. 10. Rezente Erscheinungsformen“ (Brednich 2004 b).

Tab.1: Motivvergleich alter und neuer Sagen

	Als alte Sage	Als neue Sage
Ewiges Licht	<ul style="list-style-type: none"> • Der Bergmönch im Harz (DS) 	<ul style="list-style-type: none"> • Und ewig leuchtet die Glühbirne (Klintberg 1990)
Die Anhalterin	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte aus den 1890er Jahren (Petzoldt 1978) • Geschichte aus den 1930er Jahren (id. 1989) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Anhalterin (Klintberg 1990) • Die behaarten Hände (ebd.) • Geschichte Ende der 1980er Jahre (Petzoldt 1989)
Ufos und „Wildes Heer“	<ul style="list-style-type: none"> • Der wilde Jäger und der Schneider (DS) • Der feurige Wagen (DS) • Der alte Au (Petzoldt 1978) • Gespensterzug (ebd.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnung mit einem Außerirdischen und Die entführte Fallschirmspringerin (Klintberg 1991) • Fliegende Untertassen (Petzoldt 2001) • Die Luftfahrt mit dem Ufo (Fischer 1991)

unabhängig von den modernen Sagensammlungen der 1990er Jahren oder von Motiven, die in alter Literatur wieder gefunden werden¹⁵. Im Unterkapitel fünf gibt es zahlreiche Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, da Zeitungen und Zeitschriften ein wichtiges Bearbeitungs- und Verbreitungsmedium moderner Sagen sind (Lange 2002, S. 78). Diese gedruckten Geschichten werden später mündlich weitererzählt, wenn sie öfters nacherzählt wurden, werden sie zu modernen Sagen¹⁶. Langes Textauswahl

15 Wilson, David Henry: Der Elefant auf Papas Auto (Middelhaue 1974), Cesco, Federica de: Spaghetti für zwei (de Cesco 1986), Hebel, Johann Peter: Ein Wort gibt das andere (Hebel 1965), Hallervorden, Dieter: Kuh Elsa (Hallervorden 1983, 86f), Kleist, Heinrich von: Das Bettelweib von Lucarno (Kleist 1964).

16 Diese so genannte Zeitungssagen sind Geschichten, die mit sagenhaften Motiven

ist nach Ansicht der Verfasserin hier richtig, da auch manche Zeitungs- und Zeitschriftenartikel zu den modernen Sagen gehören.

Am Ende des Heftes finden sich Arbeitsvorschläge, was für die Bearbeitung moderner Sagen besonders wichtig ist (Lange 2003, S. 89-92). Zum ersten Unterkapitel „Moderne Sagen“ gibt es Fragen zur Förderung der Sprach- und Diskussionsfähigkeit; z.B. „Was meint ihr zu diesen modernen Sagen? Diskutiert über sie. Ihr habt sicher schon ähnliche moderne Sagen gehört. Erzählt sie in eurer Klasse (Sagen, ob modern oder alt, sind mündliche Erzähltexte)“ und „Diskutiert darüber, warum wohl gerade zu diesen Themen moderne Sagen entstanden sind. Welche Interessen haben Erzähler und Zuhörer an diesen Themen?“ (Lange 2003, S. 89). Mit der Frage „Notiert euch moderne Sagen, die euch erzählt werden, und die Situationen, in denen sie euch erzählt worden sind“ (ebd.) wird die Schreibfähigkeit gefördert. Für die Frage „Untersucht den Kommentar Klintbergs zur modernen Sage von der gestohlenen Schwiegermutter“. „Was hat die Erzählforschung über sie herausgefunden?“ ist Leseverständnis wichtig. Beim Sprechen und Schreiben muss man selbstverständlich schon gute Grammatikkenntnisse besitzen, beim Schreiben zusätzlich Kenntnisse der Rechtschreibung. Außerdem müssen im Deutschunterricht mündliche Kommunikationsfähigkeit und Lese- und Schreibfähigkeit gefördert werden. Erzählen gehört nicht nur zu den grundlegenden Kommunikationsformen, sondern auch zu den Formen, die schon in den früheren Phasen des Spracherwerbs auftreten. Das ist die eigentliche Grundlage von Unterricht oder von Erziehung überhaupt (vgl. Krejci 1977). Mit Beginn des Schulalters entwickelt sich die Erzählfähigkeit bezüglich des Erzählens von Fantasiegeschichten, Bildergeschichten und des Nacherzählens von Geschichten. Nach der Primärstufe wird mündliches Erzählen aber zugunsten des schriftlichen meist vernachlässigt. Das muss man als Versäumnis im

in Zeitungsberichten als tatsächliche Geschehnisse ausgegeben und in mündlicher Überlieferung weitererzählt werden (Petzoldt 2002, S. 232).

Deutschunterricht betrachten (vgl. Becker, S. 55-69). Achtet man auf die Erzählfähigkeitsförderung der Schüler, ist das Heft von Lange angepasst an heutige Schulklassen in der Sekundarstufe. Durch das Erzählen moderner Sagen üben Schüler, wie sie ihre Geschichten erzählen oder schreiben sollen, und schulen somit ihre Erzähl- und Schreibfähigkeit. Aus verschiedenen didaktischen Gründen kann man den Arbeitstext von Lange gut im Unterricht verwenden. Allerdings gibt es auch einige Kritikpunkte: Das kleine Reclam-Format, d.h. die kleine Schrift könnte von Deutschlernenden als negativ empfunden werden. In diesem Buch ist außerdem nur ein Bild von einer fliegenden Untertasse vorhanden, dadurch könnte das Buch langweilig wirken. Nach Meinung der Autorin ist es jedoch besser, wenn Volkserzählungen, egal welchen Genres, ohne Bilder präsentiert werden, weil sonst die Phantasie nicht richtig gefördert oder durch die Bilder sogar behindert wird. Illustrationen können aber andererseits auch positiv sein, weil sie das Interesse der Schüler wecken und sie zum Lesen eines Textes veranlassen können. Die einzige Skizze einer fliegenden Untertasse könnte daher bei den Lesern Interesse wecken.

2.1.2. Textauswahl

Wenn es um die Wirkungsevaluation des Sprachbuchs geht, analysiert man die folgenden vier Punkte:

1. Wirkung des Schulbuchs auf Schülerinnen und Schüler.
2. Wirkung des Schulbuchs auf Lehrpersonen.
3. Wirkung des Schulbuches auf die Öffentlichkeit (Eltern, gesellschaftliche Gruppen, Einfluss der Gruppen auf Lehrpersonen, auf die Kulturbürokratie).
4. Wirkung des Schulbuches auf internationale Beziehungen Darstellung anderer Länder und Kulturen; Weltoffenheit, Toleranz und Völkerverständigung, aber auch Vorurteile und Feindbilder (Hoppe 2005, S. 156).

Bei der Auswahl der modernen Sagen als Unterrichtsmaterial ist besonders

der vierte Punkt wichtig. Die deutsche Gesellschaft ist multi-kulturell geworden, auch wenn viele Deutsche dies nicht gerne bestätigen. Daher können im Schulunterricht schnell Probleme auftauchen. Zum einen kann es aufgrund des hohen Anteils ausländischer Kinder zu didaktischen Problemen kommen (Deutsch als Zweitsprache, vgl. Schmölzer-Eibinger 2005), zum anderen kann der Inhalt des Lehrmaterials Probleme verursachen. Diesbezüglich darf das Lehrmaterial keine Vorurteile gegen Ausländer und fremde Gesellschaften schüren. Ein paar der von Lange verwendeten modernen Sagen könnten daher Probleme bereiten (siehe Tab. 2). Wie man in Tab. 2 sehen kann, sind nicht alle modernen Sagen für den Unterricht geeignet (Nr. 4, Nr. 5, Nr. 6, Nr. 13 und Nr. 15), weil diese Geschichten nicht frei von Vorurteilen sind. Die Verfasserin dieser Arbeit ist der Meinung, dass es auch von den Lehrenden abhängt, wie diese Problematik von den Lernenden verarbeitet wird. Es gibt aber auch moderne Sagen, die als Unterrichtsmaterial für Schüler völlig ungeeignet sind. Das sind sexuelle Geschichten (z.B. „Willkommen im AIDS Club“, „Farbiges Kind“, „Urinprobe“) und ausländerfeindliche Geschichten (z.B. Polnische Autodiebe, Organdiebstahl auf einem Basar in Orient, chinesisches Essen, das mit Hundefutter zubereitet wird.)¹⁷.

3. Moderne Sagen in einem japanischen Deutschlehrbuch: „Hontoni atta usomitaina hanashi“ von Shinichi Sambe

3.1. Das Sprachlehrbuch „Hontoni atta usomitaina hanashi“

Shinichi Sambes Lehrbuch „Hontoni atta usomitaina hanashi“ ist vielseitig, obwohl es nur 46 Seiten lang ist. Außerdem gibt es zu diesem Buch eine Hörkassette, um das Hörverständnis zu schulen. Voraussetzung für die Benutzung dieses Buches sind Grundkenntnisse der deutschen Grammatik. Dieses Lehrbuch zielt darauf, einerseits mit den sagenhaften Geschichten deutsches Alltagsleben und deutsche Kultur zu vermitteln, andererseits

17 Vgl. Brednich 1990, 1991, 1993, 1996 und 2004.

mit diesen Geschichten lebendiges Deutsch zu lehren und in der Mittelstufe die Grammatik zu vertiefen. Sambe legt in seinem Lehrbuch den Schwerpunkt mehr auf Landeskunde als auf Grammatik. Er selbst machte während seines Aufenthalts in Deutschland die bittere Erfahrung, dass er in einer fröhlichen Runde in der Kneipe die Pointen¹⁸ der Witze nicht verstand und selber keine lustigen Geschichten erzählen konnte. Witze zu verstehen ist nicht einfach. Man benötigt gute Sprachkenntnisse und man muss kulturelle Kenntnisse besitzen, um die Pointe zu verstehen. Auch mit anderen Volkserzählungen kann man interkulturelles Verständnis fördern. Sambe hat Witze, wegen ihrer Kürze, nicht als Lernmaterial ausgewählt, sondern sich für etwas längere Geschichten, die modernen Sagen, entschieden. Außerdem passte der Charakter der modernen Sagen (neue Erzählungen) vermutlich besser zu seinem Konzept. Die folgenden zehn Geschichten wurden als Lernmaterial ausgewählt:

Nr. 1 „Die geteilte Suppe“, Nr. 2 „Die Handbremse“, Nr. 3 „Gänseliebe“, Nr. 4 „Die Physikprüfung“, Nr. 5 „Zweierlei Passat“, Nr. 6 „Dreimal geblitzt“, Nr. 7 „Die Katze im Fluggepäck“, Nr. 8 „Das überfahrene Känguru“, Nr. 9 „Wo Bruno nach seinem Tod hinkam“ und Nr. 10 „Geburtstagsüberraschung“.

Einige Sätze aus diesen Geschichten zitiert er für Grammatikerklärungen (z.B. indirekte Rede mit Konjunktiv I, Adjektivdeklinaton, Partizipialkonstruktion, Imperfekt und Plusquamperfekt, Relativpronomen und Konsekutivsatz). Ein Beispiel für indirekte Rede mit Konjunktiv I:

„Zum Schluss sagt sie dann, sie müsse gehen“ (Nr. 1. „Die geteilte Suppe“; Sambe 2002, S. 9).

Die Übungssätze sind möglichen alltäglichen Situationen entnommen:

Beispiel: Übung mit dem Satz „Mit et. stimmt etwas nicht“¹⁹

Mit diesem CD-Spieler stimmt etwas nicht!

18 Vgl. den Artikel „Pointe, Pointierung“ von Brednich (2002).

19 „Jetzt war er davon überzeugt, dass mit dem Apparat etwas nicht stimmte“. Aus dem Text von Nr. 3 „Dreimal geblitzt“ (Sambe 2002, S. 26).

Mit dieser Rechnung stimmt etwas nicht.

Mit deinem Gefühl stimmt etwas nicht.

Mit diesem Beispielsatz stimmt etwas nicht (ebd., S. 28).

Vokabeln betreffend, listet er einige Wörter, mit deren Hilfe man in Deutschland alltagstauglich sein kann, in einem kleinen Absatz „Serienmodel Vokabeln“ auf. Die Erweiterung des Wortschatzes erfolgt in den Themen: „Essen“, „Auto fahren“, „Autoverkehr“, „Hochschule“, „Maße“, „Reise“, „Beerdigung“, „Liebe und Ehe“.

Beispiel zu „Essen“: Esstisch, Frühstück, Mittagessen, Abendessen, Löffel, Gabel, Messer, Besteck, Serviette, Tischdecke, Speisekarte, Menü, Ess-Stäbchen, Restaurant, Lokal, Wirtschaft, Kneipe, Kantine, Mensa, Selbstbedienung, Theke, Bedienung, Vorspeise, Hauptgericht, Nachtsch und Getränke (ebd., S. 8)²⁰.

Wenn es um Landeskunde geht, versucht Shinichi Sambe möglichst viele Informationen zu vermitteln. Zuerst stellt er einige Informationen für das Alltagsleben zusammen: Deutsche Kaufhäuser und Selbstbedienungsrestaurant (Nr. 1), Besiedlung des Ostens (Nr. 3), Kegel, Streifwagen und alkoholisierte Autofahrer (Nr. 5) und Unterschied zwischen Arbeitern und Angestellten (Nr. 7).

Hat man die zehn Geschichten alle gelesen, kann man sich ein erstes Bild von Deutschland machen: Zum Vorurteile gegen Schwarze (Nr. 1). Die Frau dachte: „Naja, besser mit Humor nehmen, der hat vielleicht Hunger und nicht viel Geld“ (ebd., 6). Das heißt, dass Schwarze bzw. Ausländer generell arm sind. Mit der Geschichte Nr. 2 kann man schon im Unterricht erwähnen, dass fast alle Deutschen nach dem Abitur oder dem 18. Geburtstag ihren Führerschein machen. Auto fahren zu können ist in Deutschland sehr wichtig. In Geschichte Nr. 3 wird deutsche Tierliebe thematisiert. Es gibt viele Tierschutzvereinen und viele Haustierbesitzer. In Geschichte Nr. 4 kann man eine andere Prüfungsart als in Japan

20 Zu jedem Wort werden ein Artikel und die japanische Übersetzung im Text angegeben.

kennen lernen. Kenntnisse zu Autobahnen und Straßenverkehr in Deutschland werden in den Geschichten Nr. 5 und Nr. 6 vermittelt. Die Geschichte Nr. 7 zeigt, dass Deutsche gerne Urlaub machen. Im Unterricht könnte zusätzlich erwähnt werden, dass sie überwiegend mit den eigenen Autos verreisen. Geschichte Nr. 8 bietet an, über Tierliebe und Australien als eines der beliebten Urlaubsziele zu sprechen. Geschichte Nr. 9 ist wieder eine Geschichte für Tierliebhaber, aber gleichzeitig eine Warnung, dass man Wertsachen immer bei sich haben soll. Man sollte vorsichtig sein. Außerdem kann man hier auch erwähnen, dass einige Deutsche gerne auf dem Friedhof spazieren gehen. Die letzte Geschichte Nr. 10 handelt in erster Linie von einem peinlichen Ereignis, vermittelt aber auch die Kenntnis, dass man nicht nur mit kleinen Kindern, sondern auch mit Erwachsenen jedes Jahr Geburtstag mit Gästen feiert.

Das sind nur Beispiele. Man kann mit den modernen sagen noch mehr über Deutschland vermitteln. Es hängt davon ab, worauf man im Unterricht Wert legt: Landeskunde, Grammatik oder auch beides. Auf jeden Fall ist es nötig, dass Lehrende gut Deutsch können und Deutschland kennen, wenn man dieses Lehrbuch wirklich sinnvoll nutzen will. Was die deutschen Vorurteile gegen Ausländer angeht, so kann man die Vorurteile negativ lesen, aber andererseits kann man sie als aktuelle gesellschaftliche Probleme akzeptieren. Zwar soll ein Sprachbuch bestehende Vorurteile nicht bestätigen (Huneke 2002, S. 64), aber je nach der Fähigkeit des Lehrers können sie negativ auf Studenten wirken oder nicht.

3.2. Moderne Sagen fürs Sprachlehrbuch; noch mehr moderne Sagen für die Landeskunde?

Um noch mehr Landeskunde zu vermitteln, bieten sich die folgenden Geschichten an:

- „Mädchenraub“: Ein Mädchen ist in der Umkleidekabine in der französischen Stadt Orléan verschwunden (Brednich 1990, S. 128-129). Varianten dieser Geschichte werden auch in Japan erzählt, aber das

Ende der Geschichte ist anders (vgl. Ikeda 1994, S. 185).

- „Die verschwundene Anhalterin“: Die Anhalterin auf dem Rücksitz ist am Zielort verschwunden (Brednich 1991, S. 33-35). Diese Geschichte ist international verbreitet²¹.
 - „DDR-Geschichten“: Erzählungen über das unglaubliche Verhalten von Ostdeutschen kurz nach der Wende. Sie thematisieren Konflikte zwischen West- und Ostdeutschen.
 - „Der spottbillige Wagen“: Eine Witwe verkauft den Sportwagen ihres verstorbenen Ehemanns für einen lächerlich geringen Betrag, weil der Erlös an seine Geliebte geht (Brednich 1990, S. 39). Dies ist ein Beispiel dafür, dass moderne Sagen auch das Thema Rache behandeln.
- Wenn Studenten in der Tat in der Kneipe vor Deutschen moderne Sagen erzählen sollen, wäre es besser, wenn sie auch japanische modernen Sagen erzählen können. Denn die japanischen haben einen anderen Charakter als die deutschen; sie ähneln meist Horrorgeschichten.

3.3. Nachteile der Verwendung moderner Sagen im Sprachunterricht

Da es sich bei diesen Geschichten ursprünglich um mündliche Erzählungen handelte, die schriftlich niedergelegt wurden, sind die Texte nicht immer in bestem Schriftdeutsch verfasst. Vom Stil her sind sie also eine Mischform aus mündlicher und schriftlicher Erzählung. Dies zu erkennen ist für die Studenten zweifellos sehr schwierig und die Verwendung dieser Texte setzt daher eine fähige Lehrkraft voraus. Zur Verbesserung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit ist dieses Lehrbuch sicherlich gut geeignet. Um das Verfassen von Texten (z. B. Briefen) zu erlernen, sind die modernen Sagen jedoch ungeeignet. Ein weiterer Nachteil aus landeskundlicher Sicht ist, dass sich die modernen Sagen in Sambah Buch nur auf Deutschland beschränken. Österreich, die Schweiz oder andere

21 Vgl. Brunvand (1981, S. 24-40) und Ikeda (1994, S. 27-29).

deutschsprachige Gebiete werden nicht angemessen berücksichtigt²².

3.4. Moderne Sagen und Deutschunterricht an japanischen Hochschulen

Bevor ich ein Resümee schreibe, soll hier noch ein kurzer Einblick in die aktuelle Situation und die Probleme des Deutschunterrichts an japanischen Hochschulen gegeben werden. Iwao Yonei hat diese in seinem Aufsatz „Deutsch als Fremdsprache in Japan heute – Probleme und Aussichten“ – (2002) kurz aber präzise zusammengefasst. Wie Yonei erwähnt, steht Deutsch als Fremdsprache (DaF) in Japan zurzeit an einem Wendepunkt. Einerseits geht es um das weitere Überleben des Deutschunterrichts an den Hochschulen, andererseits geht es um die Unterrichtsmethoden, Didaktik und Textauswahl. Auf jeden Fall ist von Landeskunde und Kommunikationsfähigkeit immer mehr die Rede als früher. Die Anzahl der Deutschlernenden an japanischen Universitäten vermindert sich von Jahr zu Jahr, was an der Universitätspolitik²³, aber auch an dem schlechten Image von Deutsch (es gilt als schwierige Sprache) liegt. Dieses Lehrbuch könnte hilfreich sein um den Lernenden wieder mehr Spaß beim Deutschlernen zu vermitteln und den Unterricht lebendiger zu gestalten.

4. Resümee

Langes „Arbeitstext für den Unterricht. Moderne Sagen“ könnte das zurzeit vernachlässigte mündliche Erzählen im Deutschunterricht der Sekundarstufe (vgl. Becker 2005, S. 69) durch das Erzählen der modernen

22 Es gibt eine österreichische moderne Sagensammlung (Habiger-Tuczay et al. 1996).

23 Vgl. Yonei 2002. Zu den Lehrveranstaltungen gibt es offizielle oder inoffizielle Dozenten-/Professorenevaluationen von Studenten auf Webseiten. Schlechte Beurteilungen können zur Kündigung von Lehrbeauftragten führen. Diese Art und Weise ist nicht korrekt, aber sie spiegelt ein Problem der japanischen Universitätspolitik wider.

Sagen wiederbeleben. Sein Heft ist nützlich für die Kommunikation in der Klasse und im Unterricht. Durch das Erzählen der modernen Sagen kommunizieren Lehrer und Schüler besser, da diese Geschichten den Schülern immer Möglichkeiten bieten, sich zu beteiligen. Sie können die Geschichten kommentieren, sich zu deren Wahrheitsgehalt äußern oder berichten, ob sie bereits einmal eine ähnliche Geschichte gehört haben. Das muss nicht unbedingt im Deutschunterricht geschehen, sondern kann auch später, beispielsweise bei der Kommunikation mit Mitschülern geschehen. Eine Behandlung im Deutschunterricht ist besonders günstig, weil die Schüler mit diesen Geschichten Textschreiben, mündliches Erzählen, Grammatik und Diskussionsfähigkeit üben können.

Man fördert mündliche Kommunikation, die eigentliche Grundlage von Unterricht und Erziehung überhaupt, durch Erzählen (Becker 2005, S. 55). Auf die Handlung Erzählen konzentriert, besteht Kommunikation in jeder Kultur aus dem Sprechen mit anderen Menschen. Aus dieser Sicht sind moderne Sagen auch gut als Unterrichtsmaterial für ausländische Deutschlernende. Nicht nur die Sprachfähigkeit wird gefördert, sondern auch landeskundliche Kenntnisse werden erworben. Außerdem können moderne Sagen die Kommunikation zwischen Deutschen und Deutschlernenden erleichtern, denn sie ermöglichen es, den Deutschlernenden und den in Deutschland Studierenden auf einer Party oder in der Kneipe lustige Geschichten zu erzählen. Die Erfahrung gemeinsam mit Deutschen zu lachen fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und stärkt das Selbstbewusstsein der Deutschlernenden. Diese Verstärkung des Selbstbewusstseins ist der Ansicht der Autorin nach ein wichtiger Faktor beim Deutschlernen und dem Deutschlandstudium. Hierbei ist die Kompetenz der Deutschlehrer von großer Bedeutung, so dass die Lehrerauswahl in dieser Hinsicht kritisch betrachtet werden muss (vgl. Yonei 2002, S. 141-142).

Durch ausländerfeindliche moderne Sagen können eventuell Vorurteile gegen Deutsche und andere Kulturen aus Sicht der Deutschen an die Deutschlernenden weitergegeben werden. Andererseits kann man diese

im Augenblick als negativ betrachtete Seite aber positiv betrachten, denn durch diese Erzählungen werden Deutschlernende auf aktuelle Probleme in der deutschen Gesellschaft aufmerksam gemacht. Man sollte nicht immer nur die positiven Seiten fremder Kulturen kennen lernen, sondern auch deren Schattenseiten. Jedoch ist es nicht einfach, das richtige Maß zu finden. Wenn man nur Gutes über Deutschland hört, steigert dies die Erwartungen an dieses Land so stark, dass man enttäuscht werden muss, was sogar zu einer Erkrankung (vgl. Paris-Syndrom)²⁴ führen kann. Hört man hingegen zu viel Negatives über Deutschland, so kann das Interesse an dem Land und der Sprache verloren gehen. Um die Motivation der Deutschlernenden aufrecht zu erhalten, bedarf es fähiger Lehrkräfte.

Wegen der Vielseitigkeit der modernen Sagen kann man sie nicht nur im Deutschunterricht, sondern auch im Ethikunterricht (Moralvorstellung) und Geschichtsunterricht (z. B. Kriegserfahrungsgeschichten, Erzählungen über Napoleon oder Hitler) als ergänzendes Material im Schulunterricht einsetzen. In der Erwachsenenbildung ermöglichen diese Erzählungen eine bessere Integration, man kann im Seminar Vorurteile relativieren.

Moderne Sagen erfolgreich als Unterrichtsmaterial zu verwenden ist nicht einfach, aber sie sind eine neue Textsorte, die man je nach Fähigkeit der Lehrenden in verschiedene Unterrichte einplanen kann.

24 Paris-Syndrom ist ein Kulturschock und eine Definition vom japanischen Psychologen Hiroaki Ohta. Es geht um japanische Einwohner und Touristen in Paris, die mit großen Erwartungen nach Paris kommen, aber von der Stadt bzw. den Franzosen sehr enttäuscht werden. Einige werden sogar psychisch krank. Jährlich diagnostiziert Ohta ca. 100 Japaner am Paris-Syndrom und sie müssen psychiatrisch behandelt werden. Nach Meinung vieler Japaner ist Paris die eleganteste Stadt der Welt (Hanano miyako Paris) und mehrere Millionen japanische Touristen besuchen sie jährlich. Vgl. die folgende URL: <http://jomf.health.co.jp/report/kaigai/18/default.htm> [Stand: 23.10.2006] <http://blog.tatsuru.com/archives/000741.php> [Stand: 23.10.2006]

Tab. 2: Welchen Charakter hat die Geschichte?

Geschichte ²⁵	Angst ?	Vorurteil gegen Ausländer/fremde Kulturen oder Frauen?	Rache?	Lehrreich?
Nr. 1	Ja, vor Autodieben im Ausland.	Ja, im Ausland werden mehr Autos gestohlen.	Nein	Ja, mit einer Leiche sollte man keine Dummheiten machen.
Nr. 2	Ja, vor einem Seitensprung.	Nein	Ja	Ja, man sollte keinen Seitensprung machen.
Nr. 3	Ja, vor Fremden/Dieben.	Nein	Nein	Ja, man sollte sich potenzielle Anhalter genau ansehen, bevor man sie mitnimmt.
Nr. 4	Nein	Ja, gegen Amerikaner, weil ihnen außergewöhnliche Haustiere zugetraut werden.	Nein	Nein

25 Das sind die Geschichten von Nr. 1 bis 20: Nr. 1 „Die gestohlene Schwiegermutter“, Nr. 2 „Das Betonauto“, Nr. 3 „Die abgerissenen Finger“, Nr. 4 „Die Alligatoren in der New Yorker Kanalisation“, Nr. 5 „Die Ratte in der Pizza“, Nr. 6 „Das Spinnengeschwür“, Nr. 7 „Der Freund mit dem offenen Hosenschlitz“, Nr. 8 „Die verschwundene Braut“, Nr. 9 „Ein dreister Diebstahl“, Nr. 10 „Die Falltür in der Boutique“, Nr. 11 „Das angefahrene Känguruh“, Nr. 12 „Die Spinne in der Yuccapalme“, Nr. 13 „Es war kein Mikrowellenherd“, Nr. 14 „Lachspastete“, Nr. 15 „Der Rattenhund“, Nr. 16 „Der Elefant auf dem Volkswagen“, Nr. 17 „Die geteilte Suppe“, Nr. 18 „Pech im Übermaß“, Nr. 19 „Kurioser Versicherungsfall“ und Nr. 20 „Der Wiedergänger“.

Nr. 5	Ja, vor ausländischen Restaurants.	Ja, unhygienische Zustände in der Pizzeria.	Nein	Nein	Nein
Nr. 6	Ja, vor Auslandsreisen (hier in Gambia/ Afrika).	Ja, mangelnde Hygiene im Afrika.	Nein	Nein	Nein
Nr. 7	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja, man sollte jeder Zeit ruhe bewahren.
Nr. 8	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja, Versteckspiele während der Hochzeitsfeier können gefährlich sein.
Nr. 9	Ja, Umkleidekabine (Diebstahl).	Nein	Nein	Nein	Ja, man sollte nicht zu leichtgläubig sein.
Nr. 10	Ja, Umkleidekabine in Paris.	Ja, Mädchenentführung in Paris.	Nein	Nein	Ja, man sollte gut auf sich aufpassen, bes. im Ausland. Man sollte im Ausland nicht alleine unterwegs sein.
Nr. 11	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja, im Ausland muss man besonders gut auf Wertsachen achten, und darf nicht leichtsinnig sein.

Rezeption der modernen Sagen im Deutschunterricht

Nr. 12	Ja, vor exotischen Pflanzen.	Nein	Nein	Nein	Nein
Nr. 13	Nein	Ja, Frauen haben keine Ahnung von elektronischen Geräten.	Nein	Nein	Ja, man sollte erst einen Sachverhalt abklären und dann handeln.
Nr. 14	Nein	Ja, übertriebene Vorsicht von Frauen.	Nein	Nein	Ja, man soll die Ruhe bewahren.
Nr. 15	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja, man sollte kein Tier aus dem Ausland mitbringen.
Nr. 16	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Nr. 17	Nein	Ja, Schwarze sind nicht reich.	Nein	Nein	Ja, man sollte genau gucken, wo man einen Platz genommen hat.
Nr. 18	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja, auf der Toilette sollte man nicht rauchen.
Nr. 19	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Nr. 20	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein

Literaturverzeichnis

- Bausinger, Hermann: Art. „Buchmärchen“. In: Enzyklopädie des Märchens. Bd. 1. Berlin/New York: de Gruyter 1977, Sp. 974-977.
- Becker, Tabea: Mündliche Kommunikation. In: Lange/Weinhold (2005, S. 55-72).
- Brednich, Rolf W.: Die Spinne in der Yucca-Palme. Sagenhafte Geschichten von heute. Erste Ausgabe 1990; München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1996.
- Brednich, Rolf W.: Die Maus im Jumbo-Jet. Neue sagenhafte Geschichten von heute. München: Beck 1991; 221.-230. Tausend. 1998 (= Beck'sche Reihe; 435).
- Brednich, Rolf W.: Das Huhn mit dem Gipsbein. Neueste sagenhafte Geschichten von heute. München: Beck 1993; 111.-125. Tausend. 1996 (= Beck'sche Reihe; 1001).
- Brednich, Rolf W.: Die Ratte am Strohalm. Allerneueste sagenhafte Geschichten von heute. 31.-60. Tausend. München 1996 (= Beck'sche Reihe; 1156).
- Brednich, Rolf W.: Der Goldfisch beim Tierarzt und andere sagenhafte Geschichten von heute. München: Bertelsmann 1997 (= Omnibus; Bd. 20389).
- Brednich, Rolf W.: Der Dauerbrenner. Sagenhafte Geschichten von heute. München. Bertelsmann 1999 (= Omnibus; Bd. 20608).
- Brednich, Rolf W. : Art. „Pointe, Pointierung“. In: Enzyklopädie des Märchens. Bd. 10. Berlin/New York: de Gruyter 2002, Sp. 1106-1111.
- Brednich, Rolf W.: Pinguine in Rückenlage. Brandneue sagenhafte Geschichten von heute. München: Beck 2004a (= Beck'sche Reihe; 1567).
- Brednich, Rolf W.: Art. „Sage: 10. Rezente Erscheinungsformen“. In: Enzyklopädie des Märchens. Bd.11. Berlin/New York: de Gruyter 2004b, Sp. 1041-1049.
- Brüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Ausgabe Letzter Hand. Mit den Originalanmerkungen der Brüder Grimm. Mit einem Anhang sämtlicher, nicht in allen Auflagen veröffentlichter Märchen und Herkunftsnachweisen. Herausgegeben von Heinz Rölleke. Bd. 2. Stuttgart: Reclam 1995 (= Universal-Bibliothek Nr. 3191).
- Brüder Zingerle: Kinder- und Hausmärchen aus Tirol. Innsbruck: Verlag der Wagner'schen Buchhandlung 1852.
- Brunvand, Jan Harold: The Vanishing Hitchhiker. American Urban Legends & Their Meanings. New York/London: W.W. Norton & Company 1991.
- Cesco de, Federica: Spaghetti für zwei. Freundschaft hat viele Gesichter. Erzählungen für Kinder. Luzern: Rex-Verlag 1986.
- Fischer, Helmut: Der Rattenhund. Sagen der Gegenwart. Köln: Rheinland-Verlag 1991 (= Beiträge zur rheinischen Volkskunde Bd. 6).

Rezeption der modernen Sagen im Deutschunterricht

- Franz, Kurt/Kahn, Walter (Hg.): Märchen – Kinder – Medien. Beiträge zur medialen Adaption von Märchen und zum didaktischen Umgang. Baltmannsweiler: Schneider 2000 (= Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Volkach e.V. Bd. 25).
- Franz, Kurt (Hg.): Volksliteratur im neuen Kontext : Märchen, Sage, Legende, Schwank; mit einer Bibliographie lieferbarer Ausgaben. Baltmannsweiler: Schneider 2004 (= Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Volkach e.V. Bd. 30).
- Gerndt, Helge: Studienskript Volkskunde. Eine Handreichung für Studierende. 3. aktualisierte und um ein Nachwort erweiterte Auflage. Münster: Waxmann 1997 (= Münchner Universitätschriften. Münchner Beiträge zur Volkskunde. Bd. 20).
- Griesbach, Rosemarie: Deutsche Märchen und Sagen. Ismaning: Max Hueber 1960; 8. Auflage. 1997.
- Habiger-Tuczay, Christa/Hirhager, Ulrike/Lichtblau, Karin: Vater Ötzi und das Krokodil im Donaukanal. Moderne österreichische Sagen. Mit einem Vorwort von Lutz Röhrich. Wien: Löcker 1996.
- Hallervorden, Dieter: Worüber ick mir schieflache. Königstein: Athenäum 1983.
- Hebel, Johann Peter: Kalendergeschichten. Frankfurt am Main: Insel Verlag 1965.
- Hernig, Marcus: Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2005.
- Hoppe, Henriette: Das Sprachbuch. In: Lange/Weinhold (2005, S. 151-176).
- Huneke, Hans-Werner/Steinig, Wolfgang (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt 2002.
- Ikeda, Kayoko et al. (Hg.): Piasu no shiroi ito. Nihon no gendaidensetsu [Ein weißer Faden aus dem Ohrläppchen. Japanische moderne Sagen]. Tokio: Hakusuisha 1994.
- Janssen, Ulrich/Steuernagel, Ulla (Hg.): Die Kinder-Uni 1. Forscher erklären die Rätsel der Welt. Mit Illustration von Klaus Ensikat. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2005; 3. Auflage. 2006.
- Jüngst, Heike: Fremdsprachentexte. Urban Legends. Stuttgart: Reclam 1999 (= Universal-Bibliothek Nr. 9065).
- Kaneshiro, Akemi: KHM 15 „Hänsel und Gretel“ kōsatsu – Hanno hikakuto sonoruiwawo motoni – [Betrachtung von KHM 15 „Hänsel und Gretel“ – Vergleich der verschiedenen Auflagen und Varianten –]. Magisterarbeit Osaka, Kansai Universität 1998.
- Kleist, Heinrich von: Erzählungen. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1964 (=

- Heinrich von Kleist. dtv- Gesamtausgabe 4).
- Krejci, Michael: Kommunizieren und Informieren. In: Krejci, Michael et al. (Hg.): Basiswissen Pädagogik. München: Moderne Verlagsgesellschaft 1977.
- Lange, Günter (Hg.): Arbeitstexte für den Unterricht. Moderne Sagen. Unglaubliche Geschichten. Für die Sekundarstufe. Stuttgart: Reclam 2003 (= Universal-Bibliothek Nr. 15052).
- Lange, Günter (Hg.): Märchen – Märchenforschung – Märchendidaktik. Baltmannsweiler: Schneider 2004 (= Schriftenreihe Ringvorlesungen der Märchen-Stiftung Walter Kahn; 2).
- Lange, Günter/Weinhold, Swantje (Hg.): Grundlagen der Deutschdidaktik. Sprachdidaktik – Mediendidaktik – Literaturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider 2005.
- Max, Frank R.: Der Reclam Verlag. Eine kurze Chronik. Stuttgart: Reclam 2003 (= Universal-Bibliothek Nr. 18280).
- Middelhauve, Gertraud (Hg.): Dichter Europas erzählen Kindern. 46 neue Geschichten aus 17 Ländern. Köln: Middelhauve 2. Auflage. 1974.
- Mieder, Wolfgang (Hg.): Arbeitstexte für den Unterricht. Grimms Märchen – modern. Prosa, Gedichte, Karikaturen. Für die Sekundarstufe. Stuttgart: Reclam 1995 (= Universal-Bibliothek Nr. 9554).
- Nobuoka, Yorio: Doitsu minwashu (1) [Deutsche Volkserzählungen]. Rosemarie Griesbach. Deutsche Märchen und Sagen. Erläutert von Y. Nobuoka. Sanshusha: Tokio 1962.
- Nobuoka, Yorio: Doitsu minwashu (2) [Deutsche Volkserzählungen]. Rosemarie Griesbach. Deutsche Märchen und Sagen. Erläutert von Y. Nobuoka. Sanshusha: Tokio 1964.
- Nusse, Peter (Hg.): Arbeitstexte für den Unterricht. Schwarzer Humor. Für die Sekundarstufe. Stuttgart: Reclam 1993 (= Universal-Bibliothek Nr. 9599).
- Petzoldt, Leander (Hg.): Arbeitstexte für den Unterricht. Deutsche Sagen. Für die Sekundarstufe. Stuttgart: Reclam 1995 (= Universal-Bibliothek Nr. 9535).
- Petzoldt, Leander: Märchen, Mythen und Sagen. In: Lange, Günter (Hg.): Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Bd. 1. Grundlagen - Gattungen. Baltmannsweiler: Schneider 2000, S. 246-266.
- Petzoldt, Leander: Einführung in die Sagenforschung. 3. Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft 2002 (= UTB für Wissenschaft; 2353).
- Pfaff, Harald/Frank, Karl O.: Werkstatt Sprache 6 BW neu. München: Oldenbourg 1991.
- Rölleke, Heinz: August Stöbers Einfluß auf die Kinder- und Hausmärchen der Brüder

Rezeption der modernen Sagen im Deutschunterricht

- Grimm. Zur Textgenese der KHM 5 und 15. In: Fabula 24 (1983), S. 11-20.
- Röhrich, Lutz/Uther, Hans-Jörg: Art. „Sage“. In: Enzyklopädie des Märchens. Bd. 11. Berlin/New York: de Gruyter 2004, Sp.1017-1041.
- Sambe, Shinichi: Hontoni atta usomitaina hanashi [Die sagenhafte Geschichten, die wirklich passierten]. Tokio: Sanshusha 2002.
- Schmölzer-Eibinger, Sabine: Deutsch als Zweitsprache. Spracherwerbstheoretische und didaktische Grundlagen für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen. In: Lange/Weinhold (2005, S. 128-150).
- Schödel, Siegfried (Hg.): Arbeitstexte für den Unterricht. Märchen. Stuttgart: Reclam 1992 (= Universal-Bibliothek Nr. 15017).
- Schödel, Siegfried (Hg.): Arbeitstexte für den Unterricht. Märchenanalysen. Für die Sekundarstufe. Stuttgart: Reclam 1993 (= Universal-Bibliothek Nr. 9532).
- Wardetzky, Kristin (Hg.): Märchen in Erziehung und Unterricht heute. Baltmannsweiler: Schneider 1997.
- Wehse, Rainer: Warum sind die Ostfriesen gelb im Gesicht? Die Witze der 11-14 jährigen – Texte und Analysen. Herausgegeben von einer Projektgruppe des Seminars für Volkskunde in Göttingen unter Leitung von Rainer Wehse. Frankfurt am Main/Bern: Lang 1983 (= Europäische Hochschulschriften: Reihe 1, Deutsche Sprache und Literatur; Bd. 588).
- Weller, Rainer: Kreative Spiele. Stuttgart: Reclam 1999 (= Universal-Bibliothek Nr. 15044).
- Wildemann, Anja: Aufsatzunterricht – Texte schreiben. In: Lange/Weinhold (2005, S. 34-54).
- Yonei, Iwao: Deutsch als Fremdsprache in Japan heute – Problem und Aussichten–. In: Sprengart, Karl Anton (Hg.): Deutschland und Japan im 20. Jahrhundert: Wechselbeziehungen zwischen Kulturnationen; Symposium 6.-9. September 2000 in Mainz. Wiesbaden: Harrassowitz 2002, S. 135-142.